

Hans Georg Ruhe
5.3.2010

16. März 2010

Stand des Dritten Weges

Fachtagung St. Jakobushaus Goslar

Statement

Der Dritte Weg hat sich bewährt. Der Dritte Weg muss sich jetzt erneut bewähren.

Die gesplittete Situation in verfasstem und caritativem Bereich gefährdet das Modell „Dritter Weg“.

Die Verführung in einem anderen System (2. Weg) das Heil zu finden, wird größer.

Die konsensualen, nicht die ordnungspolitischen Grundlagen sind verletzt.

Jahrzehntelang war der Referenztarifvertrag angestrebt, gewollt und unbestritten.

Die gesellschaftlichen Bedingungen sind andere geworden. Die Referenzen sind nicht mehr stimmig.

Dienstgeber kommen in den gefährlichen Spagat zwischen Ordnung und ökonomischem Zwang.

Mitarbeitervertretungen haben jahrelang für mehr Beteiligung und Einbezug in ökonomischen Fragen gekämpft.

Der jetzt angebotene Einbezug auf Einrichtungsebene wird weitgehend (noch) nicht angenommen.

Wir erleben zur Zeit eine dreifache Krise des Dritten Weges. Diese Krise ist zunächst eine Krise in der Caritas :

- **Systemkrise**
Einzelne DG versuchen Sonderwege (z.B. Kolping Paderborn) oder Auswege (externe Dienstleistungsgesellschaften)
- **Verfahrenskrise**
Die Regelungs- und Vermittlungsverfahren sind unbeweglich, zeitdauernd und führen oft nicht zu akzeptierten Lösungen. Hinzu tritt, dass Verfahren oft als strategisches Moment eingesetzt werden.
- **Vertrauenskrise**
Wichtige Akteure des Dritten Weges mißtrauen einander. Das Vertrauen in den gewollten Konsens ist beschädigt. Der Dauerkonflikt „Zugang zum Ordnungsgeber“ ist seit langem ungelöst.

Mögliche Lösungswege

- **Stärkung der Basiskompetenz**
„Glokal“-Handeln: Zentral Rahmen setzen, lokal entscheiden, regional kontrollieren.
Frage: Warum nutzt die Mitarbeiterseite nicht die historisch günstige Stunde und setzt andere ökonomische Beteiligungsqualitäten durch?

- **Qualifizierte Beteiligung an Ordnungsverfahren mit angemessener Beteiligungsstruktur**

Die Dienstgeber machen weiterhin nicht in Ernst in dieser Frage und verharren in organisationalem Misstrauen.

Frage: Warum sind viel Dienstgeber so defensiv bei diesem Thema, statt auf eine neue, vorbildliche Qualität des 3. Weges zu setzen?

Zugleich könnten einfachere Vermittlungsverfahren implementiert werden.

- **Zentralausschuss statt Zentralkoda**

Auf Zentralkoda-Ebene kündigt sich ein kleiner Fortschritt an.

Frage: Ist das ein Luxusproblem, oder kann dies auch für den Caritasbereich ein Ausweg werden?

Der Dritte Weg ist ein beispielhafter Weg.

Ich glaube weiter an die Kraft von Konsensmodellen und prophezeie die weitere gesellschaftliche Abkehr von Konfliktmodellen (im Arbeitsmarkt).

Das, was jahrelang als verschrobener, disziplinierender Sonderweg galt, wird in anderer Gestalt attraktiv. Merkwürdig, dass unter diesen Bedingungen in der Kirche die Abkehr vom Konsensprinzip diskutiert wird.

Allerdings: Wenn es keine Umorientierung in der Referenzfrage gibt, dann sollte das Feld frei gegeben werden - nicht aus ideologischen sondern aus rein pragmatischen Gründen. Es werden allerdings für keine Seite besser Zeiten werden (Streik, Aussperrung, Imageschäden, Entgeltminderungen).

Manchmal sind wir, sind Organisationen, einfach nur blöd-beschränkt in der Wahrnehmung unserer Möglichkeiten.